

Rundschau / *News & Reports*

Die statistische Erfassung von Gründungen in Deutschland – Ein Vergleich von Beschäftigtenstatistik, Gewerbeanzeigenstatistik und den Mannheimer Gründungspanels*

VON MICHAEL FRITSCH, REINHOLD GROTZ, UDO BRIXY, MICHAEL
NIESE UND ANNE OTTO

SUMMARY: 'The Statistical Measurement of Startups in Germany – A Comparison of Social Insurance Statistics, Mannheim Foundation Panels and Business Registration Statistics'. This paper summarizes main results of a comparison of three data bases that provide information on startup activities in Germany. Based on our analyses we conclude that the establishment file of the Social Insurance Statistics and the Mannheim Foundation Panels provide relatively reliable indicators of new firm formation. Compared to these sources, the information of the official Business Registration Statistics appears to be by far less accurate, particularly with regard to the number of startups. The methods and definitions applied in raising and preparing the data have implications for the sectoral and the regional structure of startup information.

KEYWORDS: Startups, data sources, industry structure, regional structure. JEL C80, D21, L16, R12.

1. MÖGLICHE DATENQUELLEN ZUM GRÜNDUNGSGESCHEHEN IN DEUTSCHLAND

Eine originäre Gründungsstatistik für Deutschland gibt es bislang nicht.¹ Es existieren aber derzeit verschiedene Datenbasen, aus denen sich Informationen über Gründungen von Betrieben bzw. Unternehmen ableiten lassen: die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (nachfolgend

Received: 12.2.2002 / Revised: 31.5.2002

* Dieser Aufsatz basiert auf den Arbeiten der Verfasser im Rahmen des Projektes „Gründungsdaten und Analysen des Gründungsgeschehens (Gründungsatlas)“, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Interdisziplinäre Gründungsforschung“ gefördert wurde. Zu einer ausführlichen Darstellung der Ergebnisse siehe die Beiträge in Fritsch und Grotz (2002). Die diesem Aufsatz zu Grunde liegenden Daten sowie weitere Angaben zum Gründungsgeschehen in Deutschland sind über die Internet-Seiten des Projektes (<http://www.wiwi.tu-freiberg.de/wipol/index.htm>, Stichwort „Gründungsatlas“) verfügbar.

¹ Mit dem Aufbau des Unternehmensregisters URS 95 soll in den Statistischen Ämtern eine Datei entstehen, die alle Unternehmen und Betriebe der privaten Wirtschaft umfasst. Aus einem solchen Register lassen sich Angaben über Gründungen und Schließungen in wahrscheinlich recht hoher Qualität ableiten (Niese, 2002).

„Beschäftigtenstatistik“), die Gewerbeanzeigenstatistik und die Angaben der Mannheimer Gründungspanels des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW, Mannheim). Gegenstand dieses Beitrages ist ein empirischer Vergleich der Gründungsinformationen aus diesen drei Datenbasen. Dabei wird zunächst ein knapper Überblick über wesentliche Erhebungsmerkmale gegeben. Daran knüpft eine Gegenüberstellung der Informationen zu den Gründungen aus den drei Quellen an. Ausgehend von einer gesamtwirtschaftlichen Betrachtung (Abschnitt 2) wird auch auf die sektorale und regionale Struktur (Abschnitt 3) des Gründungsgeschehens eingegangen. Abschließend ziehen wir einige Schlussfolgerungen zur Eignung der verschiedenen Quellen (Abschnitt 4).²

Jede der drei hier betrachteten Datenquellen weist als Grundlage für Analysen des Gründungsgeschehens bestimmte Stärken und Schwächen auf, wobei jeweils ihre Eignung für die Gründungsforschung noch nicht hinreichend geklärt ist (vgl. Tabelle 1).³ So enthält etwa die Beschäftigtenstatistik nur solche Betriebe (bzw. Betriebsnummern), die über mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen, was zu einer Untererfassung der kleinen Gründungen führt. Andererseits weist die Beschäftigtenstatistik die Anzahl der neuen Einheiten aus bestimmten Gründen (etwa aufgrund der Problematik „perforierter“ Betriebsnummernverläufe) auch zu hoch aus (Brixy und Fritsch, 2002). Ein wesentlicher Nachteil der Beschäftigtenstatistik besteht darin, dass sich die Informationen auf der Betriebsebene nicht auf Unternehmensebene aggregieren lassen. Auch die Statistik der Gewerbeanzeigen verzeichnet einerseits zu viele Betriebsgründungen, da hier auch sogenannte „Scheingründungen“ eingehen, bei denen es niemals zur Aufnahme von Geschäftstätigkeit kommt. Andererseits bleiben Gründungen in bestimmten Wirtschaftsbereichen (z. B. in den „freien Berufen“) deshalb unberücksichtigt, weil für sie keine Pflicht zur Gewerbeanmeldung besteht. Mit dem Ziel einer genaueren Erfassung der Gründungen weist die Gewerbeanzeigenstatistik seit 1996 auch die „echten“ Neuerrichtungen aus. Hierunter werden solche Gewerbeanmeldungen verstanden, für die eine Gesellschaftsform angegeben ist, ein Eintrag in das Handelsregister bzw. die Handwerksrolle vorliegt oder bei denen anlässlich der Gewerbeanmeldung erklärt wird, dass die Einstellung von Arbeitskräften geplant ist (Leiner, 2002).

² Neben den drei hier behandelten Quellen kämen in erster Linie noch die Erhebungen der Statistischen Ämter für bestimmte Wirtschaftsbereiche (vor allem die Statistik des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes) sowie die Umsatzsteuerstatistik in Frage. Die Erhebungen der Statistischen Ämter bleiben hier deshalb unberücksichtigt, weil sie viele wichtige Wirtschaftsbereiche vernachlässigen und aufgrund der geltenden Größenschwellen bei der Erfassung des Gründungsgeschehens nur sehr unvollständig abbilden können (Niese, 2002). Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik standen uns nicht in der für den Vergleich erforderlichen sektoralen und regionalen Aufgliederung zur Verfügung, weshalb hier nicht auf diese Datenquelle eingegangen wird. Zur Möglichkeit der Ableitung von Gründungsinformationen aus der Umsatzsteuerstatistik siehe Gräßl und Zwick (2002).

³ Ausführlich zu den Datenquellen die Kapitel 4–6 in Fritsch und Grotz (2002).

Anders als Beschäftigtenstatistik und Gewerbeanzeigenstatistik werden die beiden Mannheimer Gründungspanels (Ost- und Westdeutschland) auf der Ebene von Unternehmen geführt und enthalten im Falle von Mehr-Betrieb-Unternehmen keine Informationen über einzelne Betriebe, also etwa über die Errichtung von Zweigbetrieben etc. (Almus *et al.*, 2002). Sehr kleine Gesellschaften sind in den Mannheimer Gründungspanels unterrepräsentiert, wenngleich diese Statistik keine Mindestgröße für die Erfassung vorgibt. Weitere wesentliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Datenquellen bestehen insbesondere hinsichtlich der Möglichkeiten, die Entwicklung der Gründungen im Zeitablauf zu verfolgen und der Länge der verfügbaren Zeitreihe. Bemerkenswert ist, dass von den drei hier betrachteten Quellen allein die Gewerbeanzeigenstatistik (allerdings nur rudimentäre) Angaben zur Person des Gründers enthält (vgl. Tabelle 1).

2. WIE VIELE GRÜNDUNGEN FINDEN IN DEUTSCHLAND PRO JAHR STATT?

Für die vergleichende Gegenüberstellung der verschiedenen Datenquellen standen aus den Mannheimer Gründungspanels und der Gewerbeanzeigenstatistik Informationen für die Jahre 1996–1998 zur Verfügung. Da sich die Angaben der Beschäftigtenstatistik in der vorliegenden Form nicht auf Kalenderjahre, sondern jeweils auf die Zeit zwischen dem 1. Juli eines Jahres und dem 30. Juni des Folgejahres beziehen, haben wir bei dieser Quelle die Angaben zu den Gründungen in der Zeit zwischen dem 30. Juni 1995 und dem 1. Juli 1998 herangezogen. Die Angaben wurden jeweils in jährliche Durchschnitte umgerechnet, um Effekte unterschiedlich langer Beobachtungsperioden und kurzfristiger Schwankungen auf die Anzahl der Gründungen möglichst auszuschalten.

In Tabelle 2 sind die Angaben zur jährlichen Anzahl der Gründungen in der privaten Wirtschaft aus der Beschäftigtenstatistik, den Mannheimer Gründungspanels sowie aus der Gewerbeanzeigenstatistik zusammengestellt. Die Beschäftigtenstatistik weist im Analysezeitraum (1996–1998) pro Jahr knapp 189 000 Betriebsgründungen aus. Während die Mannheimer Gründungspanels pro Jahr ca. 260 000 Gründungen privater Unternehmen verzeichnen, ist die Anzahl aller Gewerbeanmeldungen mit ca. 798 000 Meldungen pro Jahr sehr viel höher. Diese relativ hohe Anzahl der Gewerbeanmeldungen pro Jahr kommt unter anderem dadurch zu Stande, dass hier auch Übernahmen und Zuzüge von Gewerbebetrieben enthalten sind, die im fraglichen Zeitraum pro Jahr ca. 158 000 Fälle ausmachten. Aber auch die verbleibende Zahl von ca. 640 000 Gewerbeanmeldungen neuerrichteter Betriebe liegt deutlich über den auf der Grundlage der Beschäftigtenstatistik bzw. im Rahmen der Mannheimer Gründungspanels ermittelten Werten. Beschränkt man sich bei den Gewerbeanmeldungen nur auf die „echten“ Neuerrichtungen, so reduziert sich die Anzahl der in der Gewerbeanzeigenstatistik ausgewiesenen Gründungen auf ca. 214 000 Fälle pro Jahr.

	Beschäftigtenstatistik	Gewerbeanzeigenstatistik	Mannheimer Gründungspanels
Erfassungsebene	Arbeitsstätten (Betriebe); keine Aussagen auf Unternehmensebene möglich.	Betriebe und Unternehmen; Identifikation von Unternehmenshauptsitz und Zweigbetrieben möglich.	Unternehmen; keine Aussagen auf Betriebsebene möglich (keine Erfassung von Zweigbetrieben).
Untergrenze der Erfassung	Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte werden nicht erfasst.	Nein.	Sehr kleine Betriebe ohne Eintrag in das Handelsregister und ohne Nachfrage nach Fremdkapital sind untererfasst.
Zuverlässigkeit der Identifikation von Gründungen	Gewisse Genauigkeitsprobleme (Übererfassung der Gründungen).	Übererfassung durch 'Schein Gründungen', Untererfassung durch „echte“ Neuerrichtungen.	Relativ hoch.
Sektoraler Bias bei Erfassung der Gründungen (sofern nicht größenbedingt)	Nein.	Nicht anmeldepflichtige Bereiche (z. B. freie Berufe) werden nicht erfasst.	Kleine Personengesellschaften sind untererfasst.
Länge der Zeitreihe	Westdeutschland z. Z. ab 1983; Ostdeutschland ab 1993.	Für alle Bundesländer ab 1996 (kein sinnvoller Vergleich mit älteren Angaben).	Westdeutschland ab 1989; Ostdeutschland ab 1990.
Möglichkeit zur Verfolgung der Einheiten im Zeitablauf	Ja; Informationen im Prinzip auf den Tag genau möglich.	Nein.	Ja; Informationen werden in unregelmäßigen Abständen recherchiert.
Informationen über die Person des Gründers?	Nein.	Ja (Geschlecht und Nationalität des Gründers).	Nein.
Verfügbarkeit der Daten	Aggregierte Angaben zu Gründungen allgemein verfügbar.	Wird in aggregierter Form publiziert.	Ausgewählte Mikrodaten für externe Wissenschaftler zugänglich. Aggregierte Angaben in Form von Standardtabellen verfügbar.

TABELLE 1. Charakteristika der Datenquellen.

Datenquelle	Zeitraum			
	1996	1997	1998	1996–98**
Beschäftigtenstatistik*	180 578	178 092	208 120	188 930
Mannheimer Gründungspanels	263 398	254 054	263 060	260 337
Gewerbeanzeigenstatistik				
– sämtliche Anmeldungen	780 013	802 935	811 377	798 108
– sämtliche Neuerrichtungen	629 172	642 596	647 794	639 854
– nur „echte“ Neuerrichtungen	217 210	210 091	215 207	214 169

* Jeweils Gründungen zwischen dem 30. Juni des Vorjahres und dem 1. Juli des angegebenen Jahres.

** Jährlicher Durchschnitt.

TABELLE 2. Die jährliche Anzahl der Gründungen in der privaten Wirtschaft in Deutschland.

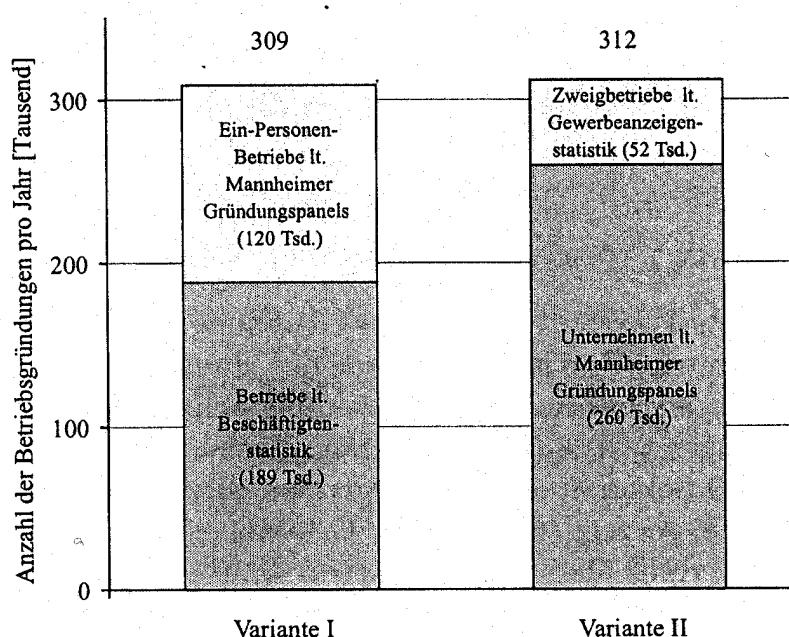


ABBILDUNG 1. Alternative Vorgehensweisen bei der Abschätzung der jährlichen Anzahl der Betriebsgründungen in Deutschland 1996–1998.

Um die Anzahl der im Analysezeitraum pro Jahr insgesamt stattgefundenen Betriebsgründungen abzuschätzen, bieten sich zwei Berechnungsvarianten an (siehe Abbildung 1). Die erste Variante besteht darin, zu den in der Beschäftigtenstatistik ausgewiesenen Gründungen die Ein-Personen-Gründungen laut Mannheimer Gründungspanels hinzu zu addieren. Dies ergibt dann insgesamt 309 000 Gründungen pro Jahr. Alternativ hierzu kann man die Anzahl der Betriebsgründungen insgesamt auch dadurch abschätzen, indem man zu den in den Mannheimer Gründungspanels aus-

gewiesenen Gründungen die Zweigbetriebs-Gründungen nach der Gewerbeanzeigenstatistik (ca. 52 000 pro Jahr) hinzuzählt, wodurch ein Wert von insgesamt 312 000 Betriebsgründungen pro Jahr resultiert. Beide Berechnungsvarianten führen also zu sehr ähnlichen Größenordnungen, so dass man auf dieser Grundlage die Anzahl der Betriebsgründungen in der privaten Wirtschaft während des Zeitraums 1996–1998 pro Jahr auf eine Bandbreite zwischen 309 000 und 312 000 Fällen veranschlagen kann.

Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Anzahl der Betriebsgründungen durch die in der Gewerbeanzeigenstatistik ausgewiesenen „echten“ Neuerrichtungen (ca. 214 000 Fälle pro Jahr) deutlich unterschätzt wird. Mit der Anzahl sämtlicher Gewerbeanmeldungen oder der Neuerrichtungen (ca. 798 000 bzw. 640 000 Fälle pro Jahr) wird die Anzahl der Gründungen aber wohl mehr als doppelt so hoch angegeben. Dies legt die Schlussfolgerung nahe, dass die Gewerbeanzeigenstatistik das Gründungsgeschehen vergleichsweise fehlerhaft abbildet. Dabei fällt die Abweichung der in der Gewerbeanzeigenstatistik ausgewiesenen „echten“ Neuerrichtungen von der hier auf zwei unterschiedlichen Wegen ermittelten Anzahl der Betriebsgründungen von 309 000 bis 312 000 Fällen (vgl. Abbildung 1) noch am geringsten aus, so dass diese Anzahl der „echten“ Neuerrichtungen wohl als die zuverlässigere Angabe der Gewerbeanzeigenstatistik zu den Gründungen anzusehen ist. Für den nachfolgenden sektoralen und regionalen Vergleich werden aus der Statistik der Gewerbeanzeigen daher nur die „echten“ Neuerrichtungen herangezogen.

3. SEKTORALE UND RÄUMLICHE STRUKTUR DER GRÜNDUNGEN

Ein Vergleich der sektoralen Struktur der Gründungsinformationen aus den drei Datenquellen wird durch Unterschiede der jeweiligen Klassifikation der Wirtschaftszweige erschwert. Für die Gegenüberstellung der Branchenstruktur der Gründungen wurde daher eine gemeinsame Branchenklassifikation entwickelt, die 19 Sektoren umfasst. Legt man diese gemeinsame Klassifikation zu Grunde, so zeigt sich für die Gründungsinformationen aus den drei Quellen eine recht ähnliche Branchenstruktur. Alle drei Datenquellen zeigen an, dass die ganz überwiegende Zahl der Gründungen im Dienstleistungssektor stattfindet, wobei der Schwerpunkt in den Bereichen Handel und sonstige private Dienste liegt (Tabelle 3). Eine wesentliche Ursache für Abweichungen in der Anzahl der für einzelne Sektoren ausgewiesenen Gründungen können entsprechende Unterschiede bei der Branchenklassifikation im Rahmen des jeweiligen Berichtssystems sein (z. B. die Zuordnung von Handwerksbetrieben zum Industrie- oder Dienstleistungssektor).

Die Nicht-Berücksichtigung der Ein-Personen-Gründungen in der Beschäftigtenstatistik dürfte in solchen Sektoren zu besonders gravierenden Abweichungen führen, die durch eine relativ kleinbetriebliche Struktur gekennzeichnet sind. Auf diese Weise ließe sich etwa erklären, dass für viele Dienstleistungsbranchen (z. B. Kredit- und Versicherungsgewerbe/Immobilien, sonstige private Dienstleistungen) die Anzahl der Gründungen in den

Mannheimer Gründungspanels deutlich höher ausfällt als in der Beschäftigtenstatistik. Die Nicht-Erfassung von Zweigbetriebsgründungen in den Mannheimer Gründungspanels könnte der wesentliche Grund dafür sein, dass die Beschäftigtenstatistik die Anzahl der Gründungen in Bereichen mit hohem Filialisierungsgrad (z. B. Einzelhandel, Bäckereien) höher ausweist als die Mannheimer Gründungspanels. Auch die Gewerbeanzeigenstatistik veranschlagt die Anzahl der Gründungen im Dienstleistungsgewerbe deutlich höher als die Beschäftigtenstatistik.

Branche	Beschäftigtenstatistik		Mannheimer Gründungspanels		Gewerbeanzeigenstatistik*	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Landwirtschaft	7 232	3.8	4 339	1.7	2 190	1.0
Ernährung	1 698	0.9	1 212	0.5	1 755	0.8
Textil, Bekleidung und Leder	971	0.5	601	0.2	643	0.3
Holz, Papier, Möbel und Sonstiges	3 539	1.9	1 952	0.7	2 238	1.1
Verlag und Druck	836	0.4	2 165	0.8	1 721	0.8
Chemie und Mineralöl	211	0.1	337	0.1	341	0.2
Gummi und Kunststoff	592	0.3	459	0.2	475	0.2
Metallerzeugung und Metallbau	3 553	1.9	3 140	1.2	3 073	1.5
Maschinenbau	1 241	0.7	1 363	0.5	1 726	0.8
Elektrotechnik	2 705	1.4	1 916	0.7	2 117	1.0
Fahrzeugbau	2 577	1.4	347	0.1	321	0.2
Baugewerbe	23 442	12.4	34 159	13.1	33 476	15.9
Handel	44 480	23.5	75 629	29.1	68 131	32.4
Gastgewerbe	23 128	12.2	22 954	8.8	11 381	5.4
Verkehr	11 189	5.9	11 753	4.5	9 615	4.6
Kredit/Versicherungen	4 186	2.2	7 910	3.0	4 627	2.2
Grundstückswesen	8 743	4.6	15 305	5.9	11 209	5.3
Sonst. private Dienste	37 987	20.1	60 857	23.4	50 296	23.9
Übrige Branchen**	10 620	5.6	13 939	5.4	5 000	2.4
Industrie	17 923	9.5	13 492	5.2	14 408	6.8
Dienstleistungen	129 713	68.7	194 409	74.7	155 259	73.8
Restl. privater Sektor***	41 294	21.9	52 436	20.1	40 666	19.3
Privater Sektor insg.	188 930	100.0	260 337	100.0	210 333	100.0

* Nur „echte“ Neuerrichtungen. Die Werte für die Wirtschaftszweige bzw. Sektoren wurden auf der Grundlage von regionalisierten Daten (440 Kreise) aggregiert, wobei nicht für sämtliche Kreise alle Angaben in der erforderlichen sektoralen Differenzierung vorlagen.

** Fischerei, Bergbau, Energie, Steine und Erden, Glas und Keramik, Erziehung und Unterricht sowie Gesundheitswesen.

*** Landwirtschaft, Baugewerbe sowie übrige Branchen.

TABELLE 3. Vergleich der durchschnittlichen jährlichen Anzahl der Gründungen in Beschäftigtenstatistik, Mannheimer Gründungspanels und Gewerbeanzeigenstatistik.

Vergleicht man die Anteile der Branchen an der Gesamtzahl der Gründungen, so fällt das Maß an Übereinstimmung zwischen den Datenquellen deutlich höher aus als bei einer Gegenüberstellung der absoluten Zahlen (vgl. Tabelle 3). Ungeachtet stark unterschiedlicher Niveaus bilden die hier untersuchten Datenquellen die Branchenstruktur der Gründungen also recht ähnlich ab.

Für einen Vergleich der räumlichen Struktur der Gründungsinformationen aus den verschiedenen Quellen wurden die Gründungen in Relation zur Anzahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen in der jeweiligen Region gesetzt. Dabei zeigt sich, dass die Gewerbeanzeigenstatistik insgesamt ein höheres Niveau der regionalen Gründungsaktivität als die Beschäftigtenstatistik verzeichnet. Beide Quellen stimmen aber insofern überein, als sie für die neuen Bundesländer wesentlich höhere Gründungsraten als für die alten Bundesländer ausweisen, so dass sich in beiden Fällen ein deutliches Ost-West-Gefälle des Gründungsgeschehens zeigt. Das höhere Niveau der Gründungsraten in Ostdeutschland resultiert in der Gewerbeanzeigenstatistik zumindest teilweise daraus, dass in den neuen Bundesländern der Anteil der „echten“ Neuerrichtungen an den Gewerbeanmeldungen mit 40 % deutlich höher ausfällt als in den alten Bundesländern (23%).⁴ Im Gegensatz dazu dokumentieren die anhand der Mannheimer Gründungspanels gebildeten Gründungsdaten keine höheren Werte für Ostdeutschland. Die Ursache für diesen Unterschied dürfte wahrscheinlich der relativ hohe Filialisierungsgrad der ostdeutschen Wirtschaft sein. Da die Mannheimer Gründungspanels nur die Errichtung von Unternehmenshauptsitzen registrieren, bleiben die zahlreichen Gründungen von ostdeutschen Zweigbetrieben hier unberücksichtigt.

Eine Analyse der räumlichen Unterschiede zeigt, dass die Beschäftigtenstatistik und die Gewerbeanzeigenstatistik die größte Ähnlichkeit in der abgebildeten Raumstruktur des Gründungsgeschehens aufweisen. Gegenüberstellungen für einzelne Bundesländer ergeben allerdings, dass die Affinitäten zwischen den Datenquellen stark variieren können. Dies deutet auf beträchtliche Unterschiede zwischen den Bundesländern hinsichtlich der Qualität der Implementation der statistischen Berichtssysteme hin.

4. ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

Unser Vergleich der Informationen über die Gründung von Betrieben bzw. Unternehmen aus drei verschiedenen Statistiken hat gezeigt, dass wohl keine der untersuchten Datenquellen das Niveau und die Struktur der Gründungsaktivitäten „richtig“ wiedergibt. Bei aller Divergenz der Angaben zum Gründungsgeschehen kann man durch unterschiedliche Arten der Kombination der Quellen zu einer ziemlich plausiblen Einschätzung des Niveaus des Gründungsgeschehens gelangen: Demnach fanden in den Jahren 1996–1998

⁴ Für diesen Unterschied gibt es keine offenkundige Erklärung. Denkbar wäre, dass sich hierin – zumindest teilweise – regionale Unterschiede in der Implementation der Gewerbeanzeigenstatistik niederschlagen.

in Deutschland pro Jahr ca. 310 000 Gründungen von Betrieben statt. Aus dieser Einschätzung folgt, dass die Gewerbeanzeigenstatistik auch nach der 1996 erfolgten Umstellung die Anzahl der Gründungen stark überhöht ausweist und als Datengrundlage für Analysen des Gründungsgeschehens relativ schlecht geeignet ist. Ein besseres Maß stellen zwar die in der Gewerbeanzeigenstatistik ausgewiesenen „echten“ Neuerrichtungen dar; allerdings wird die Anzahl der Gründungen mit dieser Angabe offenbar wesentlich unterschätzt. Relativ gute Approximationen des Niveaus der Gründungen in der privaten Wirtschaft bieten die Beschäftigtenstatistik sowie die Mannheimer Gründungspanels. Trotz zum Teil erheblicher Unterschiede in der Anzahl der ausgewiesenen Gründungen, lassen sich deutliche Übereinstimmungen hinsichtlich der Branchenstruktur der ausgewiesenen Gründungen feststellen.

Im Unterschied dazu sind die Ähnlichkeiten der räumlichen Struktur der jeweils ausgewiesenen Gründungen zwischen den verschiedenen Datenquellen nicht so deutlich ausgeprägt. Dennoch lässt sich bei allen Unterschieden ein „gemeinsamer Kern“ der Angaben aus den Datenquellen erkennen. Als wesentliches Ergebnis ist festzuhalten, dass inzwischen durchaus aussagekräftige Daten zum Niveau und zur räumlich-sektoralen Struktur des Gründungsgeschehens in der privaten Wirtschaft in Deutschland vorliegen, die als geeignete Grundlage für wissenschaftliche Analysen anzusehen sind. Allerdings bleiben weiterhin wesentliche Steigerungen der Datenqualität möglich und wünschenswert.

LITERATUR

- ALMUS, M., ENGEL, D., PRANTL, S. (2002). Die Mannheimer Gründungspanels des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW). In *Das Gründungsgeschehen in Deutschland – Darstellung und Vergleich der Datenquellen* (M. Fritsch und R. Grotz, Hrsg.), 79–102. Physica-Verlag, Heidelberg.
- BRIXY, U. (1999). Die Rolle von Betriebsgründungen für die Arbeitsplatzdynamik. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Band 230, Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg.
- BRIXY, U., FRITSCH, M. (2002). Beschäftigtenstatistik. In *Das Gründungsgeschehen in Deutschland – Darstellung und Vergleich der Datenquellen* (M. Fritsch und R. Grotz, Hrsg.), 55–77. Physica-Verlag, Heidelberg.
- BUNDESANSTALT FÜR ARBEIT (1973). *Verzeichnis der Wirtschaftszweige für die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit*. Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg.
- FRITSCH, M., GROTZ, R. (HRSG.) (2002). *Das Gründungsgeschehen in Deutschland – Darstellung und Vergleich der Datenquellen*. Physica-Verlag, Heidelberg.
- FRITSCH, M., GROTZ, R., BRIXY, U., NIESE, M., OTTO, A. (2002). Zusammenfassende Bewertung der Datenquellen. In *Das Gründungsgeschehen in Deutschland – Darstellung und Vergleich der Datenquellen* (M. Fritsch und R. Grotz, Hrsg.), 199–214. Physica-Verlag, Heidelberg.

- GRÄB, CH., ZWICK, M. (2002). Die Umsatzsteuerstatistik. In *Das Gründungsgeschehen in Deutschland – Darstellung und Vergleich der Datenquellen* (M. Fritsch und R. Grotz, Hrsg.), 129–140. Physica-Verlag, Heidelberg.
- LEINER, R. (2002). Die Gewerbeanzeigenstatistik. In *Das Gründungsgeschehen in Deutschland – Darstellung und Vergleich der Datenquellen* (M. Fritsch und R. Grotz, Hrsg.), 103–127. Physica-Verlag, Heidelberg.
- NIESE, M. (2002). Die Erhebungen der Statistischen Ämter. In *Das Gründungsgeschehen in Deutschland – Darstellung und Vergleich der Datenquellen* (M. Fritsch und R. Grotz, Hrsg.), 21–53. Physica-Verlag, Heidelberg.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (1994). *Klassifikation der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen*. Ausgabe 1993 (WZ 93), Metzler/Poeschel, Stuttgart.

Michael Fritsch
Michael Niese
Fakultät für Wirtschafts-
wissenschaften
Technische Universität Freiberg
09596 Freiberg
fritschm@vwl.tu-freiberg.de bzw.
niese@vwl.tu-freiberg.de

Reinhold Grotz
Anne Otto
Geographisches Institut
Universität Bonn
53115 Bonn
grotz@giub.uni-bonn.de bzw.
otto@giub.uni-bonn.de

Udo Brixy
Institut für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung der
Bundesanstalt für Arbeit
90327 Nürnberg
udo.brixy@iab.de